I.N. 208.540

Aachen 1. August 858.

Mein lieber, verehrter Freund!

Fast fürchte ich, mich heute wieder als Confusions-Rath zu documentiren, so wirklich ist mir's im Kopfe; Ich habe meine liebe Rosa ziemlich unwohl nach Aachen gebracht und am ersten Tage blieb nichts Anderes übrig, als nach dem Arzte zu schicken. Wir haben uns jedenfalls Beide tüchtig erkältet; mir geht es wieder besser und bei Rosa hat sich nach einigen Tagen ein bedeutender Schnupfen entwickelt; sie hat sich gestern ruhig im Bette verhalten, und heute geht es doch so, dass wir auf die Vorstellung des Don Juan, morgen am 2.t hoffen können. Es scheint ziemliche Theilnahme gerade für diese Oper hier zu seyn und Gott möge sie glücklich zu Ende führen. Für Mittwoch ist Lucia bestimmt und für Freytag Tannhäuser.

Rosa ist eben eifrig mit Rahel beschäftigt, nachdem sie mit grossem Interesse die Sabinerinnen und Maria Franziska gelesen. Ich habe die Novelle und die Ynglinger zuerst durchgenommen und freue mich auf die Sabinerinnen. Sie haben vollkommen Recht, die Ynglinger sind ganz bedeutend und auch zur Darstellung finde ich sie sehr geeignet, was Sie, glaube ich, nicht zugeben wollten. Es ist übrigens eine eigene Sache damit, und die Erfahrung hat oft genug bewiesen, daß Werke, die auf Lese-Proben einen gewaltigen Eindruck gemacht, bei der Darstellung sehr kalt gelassen haben. Aachen ist heute in vollem Sonntagsschmuck und nimmt sich ganz prächtig aus. Suermondt's sind in Remagen bei seiner Mutter, die ein Bein gebrochen hat, ein doppelt unglücklicher Unfall, da

er Suermondt's, wahrscheinlich lange Zeit dort
fest halten wird. Wüllner habe ich heute
früh besucht, auch Dr Roderburg, beide ganz
nette Leute. – Morgen wird ein heisser Tag für
uns, da Probe und Aufführung auf einen
Tag zusammen fällt, was bei der grossen Men-
ge von Opern, die in der Saison Statt fin-
den, nicht anders einzurichten geht. – Sie
erhalten Nachricht, sobald es vorüber; und
nun ein herzlich Lebewohl mit unseren be-
sten Grüssen. Erfreuen Sie uns mit Nach-
richt und, wo möglich, Gegenwart Ihrer
selbsteigenen Persönlichkeit. Grüssen Sie Weber
von uns Beiden und seyen Sie versichert
der unwandelbaren Freundschaft

Ihres

aufrichtig ergebenen
Feodor.